

# Kleines Dorf in der großen Stadt

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Oliver Spitz**

Der Verein baseCamp plant den Bau eines Mehrgenerationenhauses in der Brüssower Allee 62. 18 Wohnungen sowie Räume für die evangelische Stadtmission sollen hier entstehen. Im Januar wird der Verein das Projekt öffentlich vorstellen.

**PRENZLAU.** Fünf Jahre nach dem Start plant der Verein baseCamp Prenzlau ein neues, ehrgeiziges Projekt. Auf dem Vereinsgelände in der Brüssower Allee 62 soll ein Mehrgenerationenhaus mit 18 Wohneinheiten entstehen. Baubeginn soll im Frühjahr 2012 sein, mit der Fertigstellung des 1,4 Millionen Euro teuren Projektes rechnen die Bauherren noch im gleichen Jahr.

Der baseCamp e.V. ist sozusagen der „diakonische Arm der evangelischen Stadtmissionsgemeinde“, wie Architekt Jörg-Uwe Behrens sagt. 2006 wurde innerhalb der landeskirchlichen Gemeinschaft Prenzlau das Projekt baseCamp – zu deutsch: Basislager – ins Leben gerufen, um der massiven Arbeits- und Orientierungslosigkeit vor allem unter Jugendlichen zu begegnen. Ein Jahr später erwarb das Lörcher Diakonissenmutterhaus St. Chrischona das ehemalige LPG-Gelände in der Brüssower Allee und stellte es dem Projekt zur Verfügung, im Dezember 2007 gründete sich der gemeinnützige Verein baseCamp Prenzlau, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen in Notsituationen zu helfen. In den folgenden Monaten entstanden Holz-, Fahrrad- und Keramikwerkstätten, das Wohnhaus wurde von den Mitarbeitern 2009 bezogen, im sogenannten „Lebenshaus“ gibt es neben drei Wohnungen auch vier Plätze für Menschen in Not.

„Über dieses Wohnhaus kam die Idee mit dem Mehrgenerationenhaus“, sagt Jörg-Uwe Behrens. Die Lage sei ideal, man habe auf dem Grundstück einen Spielplatz und einen Hektar Gartenland, auch die große Halle (einst Norma) stehe noch da und „schreit nach Ideen“, so der Architekt. Das alles wolle man mit Leben füllen. Der alte Stall-Komplex soll abgerissen werden, dann ein Haus mit 1000 qm Wohnfläche errichtet werden. Auch die evangelische Stadtmission bekommt einen neuen großen Raum, der dann von den künftigen Bewohnern ebenfalls genutzt werden kann. Im Januar wollen baseCamp-Geschäftsführer Pieter Wolters und seine Mitstreiter das Projekt öffentlich vorstellen und um Mieter werben.

Der Bandelower Unternehmer unterstützt den Verein nicht nur in finanziellen Angelegenheiten. „Mein Hobby ist es, etwas aufzubauen“, sagt Wolters. Und da Pfarrer Stefan Krehl im Oktober Rich-



So soll das neue Prenzlauer Mehrgenerationenhaus in der Brüssower Allee 62 nach Fertigstellung aussehen. 18 Wohnungen werden angeboten, dazu erhält die evangelische Stadtmission neue Räume.

ZEICHNUNG: ARCHITEKTURBÜRO BEHRENS



baseCamp-Geschäftsführer Pieter Wolters (links) und Architekt Jörg-Uwe Behrens treiben das Projekt Mehrgenerationenhaus voran.

tung Argentinien verabschiedet worden ist und sein Nachfolger Andreas Schanz „noch nicht so richtig Fahrt aufnehmen konnte“, hat sich Pieter Wolters vor das ehrgeizige Projekt Mehrgenerationenhaus gespannt. Der barrierefreie, zweieinhalbgeschossige Neubau soll auch mit baseCamp-eigenen Leuten realisiert werden. „Zudem bieten wir anerkannte Praktika

zur beruflichen Weiterbildung von Jugendlichen an. Und das verzahnt sich ganz gut, denn der neue Pastor ist Zimmermannsmeister“, erläutert Behrens.

Das neue Mehrgenerationenhaus bietet Begegnungsräume, in denen familienähnliche Gemeinschaften möglich sind. Gleichzeitig steht jedem und jederzeit der Rückzug in die eigenen vier



Noch stehen auf dem Vereinsgelände in der Brüssower Allee die alten Gebäude und Ställe. 2012 sollen die Baufirmen anrücken.

FOTOS (2): OLIVER SPITZ

Wände offen. Die Bewohner können die Form des Zusammenlebens also ihren Bedürfnissen entsprechend frei gestalten – so wirbt der Verein für sein Projekt. Im Mehrgenerationen-Wohnhaus geschehe alles auf völlig freiwilliger Basis, Voraussetzung für den Einzug sei lediglich die Bereitschaft, sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten in die Gemeinschaft ein-

zubringen. „Es soll eine Dorfgemeinschaft in der Stadt entstehen. Ein dörflich geprägtes Umfeld bietet Lebensqualität und das Gefühl der Sicherheit durch überschaubare Gemeinschaft – gleichzeitig wird die direkte Anbindung an städtische Infra-Struktur gewährleistet“, lobt Architekt Behrens dieses Projekt als zukunftsweisende Wohnform.

## Was lockt Käufer entlang der Grenznahe?

**UCKERMARK.** Nach dem Jahr 2008 hat die IHK Ostbrandenburg nun zum zweiten Mal einen Preisvergleich im grenznahen Raum zwischen Deutschland und Polen durchgeführt. Ausgewählte Dienstleistungen und Warengruppen des Facheinzelhandels wurden verglichen. Polnische Kunden kaufen in Deutschland nach wie vor Süßwaren und Chemikalien wie Kosmetik und Waschmittel; verstärkt auch Werkzeuge und Reifen. „Ihr Vertrauen in Qualitätsmarken ist sehr hoch“, stellt Uta Häusler, Teamleiterin Starthilfe und Unternehmensförderung, fest. Deutsche Kunden kaufen dagegen in Polen Lebensmittel, Bekleidung, Blumen, Tierfutter, Angelzeug und neuerdings auch Spielzeuge.

Vor drei Jahren wurde deutschen Fachhändlern empfohlen, Kunden aus dem Nachbarland vor allem mit spezifischen Waren und Dienstleistungen zu locken. Diese Aussage gilt nun auch für den polnischen Einzelhandel. „Produkte und Märkte gleichen sich an. Hier entsteht ein gemeinsamer Wirtschaftsraum“, ist Uta Häusler überzeugt. „Wer die Grenze überquert, sucht etwas anderes als zu Hause. Um sich Kundenschaft aus dem jeweiligen Nachbarland zu erschließen, müssen Anbieter sie umwerben.“ Dabei hilft die IHK ihren Mitgliedsunternehmen mit Projekten wie dem Wirtschaftstag Polen 2012 und dem Enterprise Europe Network zur grenzüberschreitenden Geschäftsanbahnung.

Die Studien aus 2008 und 2011 miteinander zu vergleichen, ist schwierig. Die Gründe: In Polen wird der Einzelhandel durch Supermärkte verdrängt. Gab es 2008 beispielsweise in Kostrzyn und Slubice zwei Supermärkte sind es heute acht. Die Vielfalt im polnischen Einzelhandel schwindet. Es bleiben die Geschäfte, die Qualität und Service anbieten. Im Erhebungszeitraum von August bis November 2011 stieg der Europreis von knapp 4 auf 4,50 Zloty. Im Durchschnitt war der Zloty im Vergleich zur Studie 2008 um 30 Prozent schwächer. **(UK)**

## Lesezauber zur Winterzeit

**PRENZLAU.** Auch im Jahr 2012 geht es mit der beliebten Reihe „Lesezauber“ in der Kinderbibliothek im Dominikanerkloster weiter. Jeden ersten Dienstag im Monat sind alle Kinder ab vier Jahren herzlich eingeladen, sich Geschichten, Gedichte und Märchen vorlesen zu lassen. Gleich am 3. Januar, um 15 Uhr findet der erste „Lesezauber“ mit Geschichten zur Winterzeit statt. Der Eintritt ist frei. **(UK)**

## Jahreswechsel 2012 Wie verbringen Sie den bevorstehenden Silvesterabend?



**Andrea Peter (24),  
Vers.-Kauffrau aus Martin**

In diesem Jahr gehen wir zusammen mit unseren Freunden zu Silvester in eine Gaststätte. Dort gibt es leckeres Essen und pünktlich um Zwölf stoßen wir mit Sekt an und es gibt Pfannkuchen. Auf diesen Abend freue ich mich schon sehr lange und ich denke es wird toll.



**Sandro Becker (16), Schüler  
aus Battin**

Ich werde heute Abend erst einmal ein wenig zusammen mit meinen Freunden feiern. Jedoch verbringe ich den Jahreswechsel um Mitternacht mit meinen Eltern. Da lassen wir viele Raketen steigen und irgendwann werde ich wohl müde ins Bett fallen.



**Anna Albrecht (44),  
Kosmetikerin aus Prenzlau**

Zusammen mit meinem Lebensgefährten und einigen Freunden gehen wir in eine Gaststätte. Dort gibt es ein schönes Buffet und natürlich auch Sekt und Pfannkuchen. Das gehört einfach dazu. Und um Mitternacht genießen wir das Feuerwerk und lassen es krachen.



**Steffen Benthin (27), Soldat  
aus Prenzlau**

Wir lassen es dieses Jahr etwas ruhiger angehen. Ich verbringe den Silvesterabend mit meinen Eltern, meiner Freundin und meiner kleinen Tochter zu Hause. Dort werden wir etwas essen und gemütlich beisammen sitzen, denn dazu kommt man ja meist viel zu selten.



**Jacqueline Baumann (36),  
Betriebswirtin, Ostfriesland**

Ich gehe mit meinem Mann in Emden feiern. Ursprünglich komme ich ja aus Lychen, wohne jetzt aber in Ostfriesland. Mein Mann ist Keyboarder und Sänger und tritt an diesem Abend dort auf. Darauf freue ich mich wirklich sehr und um Zwölf stoßen wir dann an.



**Christoph Bluhm (22),  
Tischler aus Carmow**

Meine Freundin muss an Silvester und auch Neujahr arbeiten und deswegen werden wir zu Hause feiern. Da schauen wir dann entspannt ein wenig fern. Aber um Mitternacht werden wir garantiert miteinander anstoßen und ein paar Raketen zünden.

FOTOS: C. LIEBOW & O. TOBOLSKY